Oberst Adolf Wyss

Autor(en): **Kocher, Emil**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **54 (1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Oberst Adolf Wyss

Augenarzt, Biel

Am 27. Februar 1946 ist in Biel Dr. med. Adolf Wyss an den Folgen eines vor 14 Tagen erlittenen schweren Unfalles verstorben. Die seeländische Samaritergemeinde verliert in ihm ihren Besten. Seit seiner Etablierung in Biel im Jahre 1905 hat er unzählige Kurse geleitet in den verschiedensten Samaritervereinen. Immer war er zu haben und nie hat er abgesagt, wenn man um seine Hilfe nachsuchte. Der Dienst am Samaritertum war ihm Herzenssache. Mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit und Lebendigkeit wusste er die Kurse fesselnd

zu gestalten, und durch sein pädagogisches Geschick konnte er die Teilnehmer begeistern und sie für immer der Samaritersache zuführen. Tausende hat er unterrichtet und später als geschätzter Experte geprüft und ermuntert zu Ausdauer, Eifer und Einsatz.

Viele Samaritervereine ernannten ihn wegen seiner grossen Verdienste und seiner unentwegten Treue zu ihrem Ehrenmitgliede. Vor vielen Jahren schon wurde ihm die Dunantmedaille überreicht und für sein heldenhaftes Einsetzen in den verschiedenen Grippespitälern 1918 auf dem Platze Biel, die er mit seinem grossen Organisationsgeschick rasch schuf und mustergültig betrieb, wurde ihm das grosse Diplom für Lebensrettung von der Carnegie-Stiftung zuerkannt: eine wohlverdiente Ehrung. Ab 1920 leitete er die Rotkreuzkolonne Biel volle 18 Jahre lang und scheute sich nicht, selbst als Oberst der Sanität mit seinen Getreuen (es waren fast lauter Samariter) viele Sonntage im Jahre zu üben und Ausmärsche zu machen. Dabei verzichtete er auf jeglichen Sold und liess ihn einem Hilfsfonds zukommen.

An allen Sportanlässen oder grösseren festlichen Veranstaltungen, wo ein Samariterdienst zu organisieren war, da war seine Mithilfe zur Tradition geworden. Wie gerne arbeiteten doch die Samariter mit ihrem Altmeister! Selbst als 70Jähriger kam er bei allem Wind und Wetter auf unsere Juraberge, wenn die Skirennen abgehalten wurden und ein Arzt den Sanitätsdienst zu betreuen hatte.

Ganz besondere Verdienste erwarb er sich um den Samariterverein Madretsch, wo er jahrzehntelang die Kurse lückenlos leitete und seither alle Schlussprüfungen abnahm. Vor 2 Jahren liess er sich noch zum Vizepräsidenten des Samaritervereins Biel-Stadt wählen, wo er seit 1942 auch membre d'honneur war. Als 1943 die eidgenössische Delegiertenversammlung der Samariter in Biel stattfand, da war er Ehrenpräsident der festgebenden Sektion, und viele werden sich an diese markante Figur und den liebenswürdigen Doktor erinnern.

Das Rekrutierungswesen im Seeland betreute er seit Jahrzehnten mit vorbildlicher Manier. Zwei Generationen hat er ausgehoben und seine Kontinuität auf diesem Gebiete gab ihm die unbeirrbare Sicherheit, die ein Vorsitzender einer sanitarischen Untersuchungskommission haben muss. Auch die UC für den Instruktionsdienst leitete er sieben Jahre, um bei Kriegsausbruch die Ter. UC 2 zu übernehmen. Die gewaltige und oft undankbare Arbeit erledigte er neben seiner enormen Praxis mit ungebeugter Kraft. Darüber hinaus organisierte Dr. Wyss während des ganzen letzten Krieges den Blutspendedienst für Biel und Umgebung, eine Arbeit von aussergewöhnlichem Ausmass und Bedeutung. Daneben übernahm er noch das Amt eines Kriegspräsidenten des Zweigvereins Bern-Seeland vom Roten Kreuz, das er bis zu seinem Ableben innehatte.

In der grossen Samaritergemeinde des Seelandes, aber weit darüber hinaus im Berner und Schweizer Land ist man über diesen schweren und unersetzlichen Verlust traurig. Möge sein biblischer Samaritergeist leuchten über seiner geliebten Vaterstadt und seinem Vaterlande, das er als begeisterter Offizier über alles liebte. Ehre seinem Andenken! Dr. med. *Emil Kocher.*

Mitten aus seiner ihm lieben Samaritertätigkeit heraus ist

Otto Meinerzhagen

Präsident des Kantonalverbandes urnerischer Samaritervereine, gleichzeitig Zweigverein Uri des Schweiz. Roten Kreuzes, am Sonntag, 10. März, vom Tode ereilt worden. Am vergangenen Samstag leitete er in Erstfeld eine Sitzung des Kantonalvorstandes, an welcher die laufenden Geschäfte erledigt und die Vorbereitungen für die nächste Delegiertenversammlung getroffen wurden. Mit der Organisation der vom Schweiz. Roten Kreuz angeordneten Sammlung von Säuglingswäsche für das notleidende Ausland beschäftigt, und während seiner Vorbereitungen zur kantonalen Tagung, auf die er sich schon freute, wurde er von einem Schlaganfall ereilt. Der unbarmherzige Schnitter Tod hat ihm plötzlich die Feder aus der Hand genommen. Mit Otto Meinerzhagen ist ein wackerer, aufrichtiger Samariter von uns gegangen. 1933 hat er als Angehöriger der freiwilligen Feuerwehr die nötigen Schritte unternommen, um 1934 den Samariterverein Amsteg ins Leben zu rufen. Er stand diesem Verein längere Zeit als Präsident vor und versah seit 1935 auch die Funktionen eines Hilfslehrers. Mit grossem Eifer bemühte er sich auch um die Gründung anderer Sektionen im Kanton Uri. Seit 1939 gehörte Otto Meinerzhagen dem Kantonalvorstand an und wurde 1942 zu dessen Präsidenten erkoren. Mit seinem versöhnlichen Wesen verstand er es ausgezeichnet, auftretende Missverständnisse zu ebnen. Mit aller seiner Kraft widmete sich unser lieber Freund dem Samariterwesen.

Als es galt, einen Zweigverein des Roten Kreuzes zu gründen, stand er in den vordersten Reihen. Viele Schwierigkeiten waren zu überwinden. Schliesslich konstituierte sich unter seiner Führung der bestehende Kantonalverband urnerischer Samaritervereine als Zweigverein Uri des Schweiz. Roten Kreuzes, eine Lösung, die sich zufolge der besonderen Verhältnisse im Urnerland bis jetzt bewährt hat.

Wenn unser Freund Otto Meinerzhagen an kantonalen Uebungen das Wort ergriff, dann hinterliessen seine Ausführungen bei den Samaritern immer einen nachhaltigen Eindruck, denn sie fühlten, dass diese Worte von Herzen kamen und deshalb auch zu Herzen gingen.

Von 1943—1945 amtete Otto Meinerzhagen als Rechnungsrevisor des Schweiz. Samariterbundes, dessen leitende Organe seine Gewissenhaftigkeit und Hingabe zu schätzen wussten. Sicher werden viele Besucher unserer letztjährigen Abgeordnetenversammlung von St. Gallen sich seiner Ausführungen bei der Abnahme der Rechnungen des Jahres 1944 gerne erinnern.

Noch im vergangenen Winter hat er sich besonders bemüht, die in ihrem Bestand bedrohte Sektion Silenen wieder zu neuem Leben zu erwecken. Er scheute kein Wetter, um jeweilen zu Fuss nach Silenen zu pilgern und dort den praktischen Teil in einem Samariterkurs zu leiten.

Der Kantonalverband sieht sich plötzlich seines sicheren Steuermannes beraubt. Der Samariterverein Amsteg trauert um seinen Gründer. Seine besorgte Frau Gemahlin und seine einzige Tochter trauern um ihren liebevollen Gatten und Vater. Im Herzen aller Urner Samariter hat Otto Meinerzhagen sich ein bleibendes Andenken geschafft. Den schwer betroffenen Angehörigen sprechen der Samariterverein Amsteg, der Kantonalverband urnerischer Samaritervereine, gleichzeitig Zweigverein Uri des Schweiz. Roten Kreuzes und der Schweiz. Samariterbund ihre aufrichtige Teilnahme aus.